

No. 75. Montags den 29. März 1830.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 1sten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir Diejenigen, welche für das zweite Quartal zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate April, May und Juni, entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn L. Kliche, Reusche Straße No. 12,
" " " A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aloe,
" " " C. Ficker, Ohlauer Straße No. 28 im Zucker-Rohr,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Preußen.

Berlin, vom 25. März. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5ten Division, v. Brause, ist nach Frankfurt a. d. O. abgereist.

Deutschland.

München, vom 21. März. — Als Se. Majestät der König am Abend vor seiner Abreise sich am Schlusse der Vorstellung aus dem Theater, welches er noch einmal besucht hatte, entfernen wollte, ertönte von allen Seiten der Zuruf: „Glückliche Reise." Se. Maj. antwortete auf diesen Ausdruck des Wohlwollens und der Liebe: „Ich danke Ihnen höflichst! Ich danke Ihnen von Herzen!"

Das zweite Nachtlager Sr. Maj. wird in Botzen und das dritte in Verona gehalten werden; in Rom wird Se. Maj. dem Vernehmen nach nur kurze Zeit verweilen.

Zu Tegernsee entstand am 14. März Mittags eine Feuersbrunst in der Wohnung des Hausmeisters im Schlosse, die indessen bald gelöscht wurde.

Frankreich.

Paris, vom 17. März. — Gestern hatte der Bischof von Arras und vorgestern der Baron Taylor, welcher sich zu einem wissenschaftlichen Zwecke nach Aegypten begiebt, eine Privataudienz beim Könige.

Es geht das Gerücht, Se. Maj. hätten am 16ten d. M. das Erbieten der HH. v. Polignac und von Montbel, auszutreten, bestimmt abgelehnt.

Nachtrag zu der geheimen Sitzung der Deputirten-Kammer vom 15. März. Folgendes ist ein Auszug aus dem Vortrage, welchen der Minister des Innern in dieser Sitzung hielt: „Meine Herren! Wenn man den Zustand Frankreichs nach den traurigen Schilderungen betrachten wollte, die wir täglich darüber hören, so müßte man glauben, das Volk seufze unter einem harten Drucke, seine Rechte würden verkannt, es selbst würde eigensinniger Willkühr aufgeopfert, die höchste Ungerechtigkeit diktire alle Maaßregeln der Regierung, und die Quellen der öffentlichen Wohlfahrt seyen vor dem Uebermaaß des Despotismus versiegt? Ich frage Sie, m. H., was ist Wahres an solchen Declamatio-

nen? Die öffentliche Ruhe wird nur durch das Geschrei der Zügellosigkeit gestört, das uns täglich die Vernichtung der Freiheit ankündigt. Allerdings liegt in diesem seltsamen Geschrei mehr Wahrheit, als man glauben möchte; denn, wenn die Stimme der Zügellosigkeit sich vernehmen läßt, ist die Freiheit bedroht. Was wird in der That aus der Freiheit des rechtschaffenen Mannes, den die Verläumdung unterdrückt, aus der Freiheit des Verwalters, dessen reinste Gesinnungen man verlästert und dessen Thätigkeit man zu hemmen, dessen Einfluß man zu vernichten bemüht ist? Wenn das Uebel nicht wirklich besteht entgegnet man uns, so ist wenigstens die Besorgniß vor dem Uebel vorhanden, und diese Besorgniß ist zugleich mit einem Ministerium entstanden, welches wir beschuldigen, sich zwischen den König und sein Volk zu stellen. In der That, m. H., zwischen den König und sein Volk gestellt, waren wir die Spender der unerschöpflichen Wohlthaten des Monarchen gegen die erkenntliche Nation, deren Huldigungen und Segnungen wir ihm dafür dargebracht haben. Während ein harter Winter so viele Uebel über Frankreich brachte, konnten wir dem Könige ein ganzes Volk zeigen, welches das rührende Schauspiel der unermüdetsten Wohlthätigkeit und der höchsten Ergebung im Unglück darbot. Ueberall gab sich, inmitten der härtesten Entbehrungen, Ordnungsliebe, Verständigkeit, Achtung vor den Gesetzen und der Königl. Autorität neben den zügellosesten Declamationen einiger Menschen kund, die im Schooße des Ueberflusses über ein Unglück eifern, das blos eine Geburt ihrer unermüdlichen Einbildungskraft ist. Die Schuld, den König von seinem Volke zu trennen, trifft allein diejenigen, welche durch die gehässigsten Voraussetzungen die öffentliche Meinung unaufhörlich irre zu leiten streben und zu vorgreifenden Maaßregeln gegen das Ministerium aufreizen, die ihnen doch, wie sie vorgeben, ein Abscheu sind; sie trifft diejenigen, welche sich bemühen, ein treues Volk in einen sträflichen Verein hineinzuziehen und dadurch gleichsam ein neues Verdachtsgesetz zu gründen, das nicht gegen die Minister allein gerichtet ist; denn der Gedanke an die Möglichkeit einer gesetzwidrigen Verordnung, trifft nicht bloß den verantwortlichen contrasignirenden Minister, er verläumdet auch die erhabene Hand, welche das Volk nur durch die Wohlthaten, die sie verbreitet, kennen lernt. (Beifall zur Rechten). Dies sind, meine Herren, die treulosen Einflüsterungen, dies sind die Umtriebe, worauf der König in der Thron-Rede hingedeutet hat; dies sind die Hindernisse, welche offenkundige Böswilligkeit seiner Regierung in den Weg stellt. Dies sind die Schwierigkeiten, die der König zu überwinden gedenkt, indem er sich auf das gerechte Vertrauen, so wie auf die Liebe seines Volkes und auf die Mitwirkung stützt, um welche er die Pairs und die Deputirten Frankreichs nicht um sonst ersucht haben wird. Es ist wahr, in den Formen einer ehrfurchtsvollen Sprache verlangt man vom Könige die Entlassung seiner Minister, deren Gesinnung man anklagt. Aber hat man die nothwendigen Folgen eines solchen Verlangens überlegt? Sieht man nicht ein, daß die Institutionen selbst in ihren wesentlichsten Bestimmungen dadurch bedroht werden? Was würde in der That aus den Artikeln 13 oder 14 der Charte werden? Wo bliebe die Unabhängigkeit der vollziehenden Gewalt und die Königliche Autorität? Wenn der König auf seine Unabhängigkeit bei der Wahl seiner Agenten verzichten wollte, so würde ihm künftig die Majorität der Kammern die Minister aufdringen. Welcher von beiden Kammern sollte man im Falle eines Zwiespalts unter ihnen folgen? Auf diese Weise würde eine Kammer allein die beiden anderen gesetzgebenden Gewalten absorbiren, und sich durch ihre Minister der vollziehenden Gewalt, der Initiative der Gesetze der Armee bemächtigen. . . . Ist dies der Geist unserer Institutionen? Das Gefühl inniger Ueberzeugung von dieser Wahrheit gab demjenigen unserer Collegen, den Ihre Stimmen neuerdings dem Könige zur Präsidentenwahl vorgeschlagen haben, die verständigen Worte ein: „„Von dem Tage an, wo die Regierung nur durch die Majorität der Kammern existirt und es thatsächlich feststeht, daß die Kammer die Minister des Königs zurückweisen und ihm deren andere, die ihre eigenen Minister und nicht die des Königs sind, aufdringen kann; von diesem Tage an ist es nicht nur um die Charte, sondern auch um jenes unabhängige Königthum geschehen, das unsere Väter beschützt hat und dem allein Frankreich Alles verdankt, was es jemals an Freiheit und Wohlfahrt besessen; von diesem Tage an haben wir eine Republik.““ (Lebhafte Sensation.) Der Stifter der Charte sagte, als er sie gab: „„Wenn Gewalt, der Regierung Zugeständnisse abnöthigt, so ist die öffentliche Freiheit nicht weniger in Gefahr, als der Thron selbst.““ Das Zugeständniß, welches man heute verlangt, will der König nicht machen; er kann es nicht machen wollen, weil seine Rechte heilig sind, weil er sie seinen Nachfolgern unversehrt überliefern will, weil er geschworen hat, die Institutionen des Landes aufrecht zu erhalten, und niemals seinem Worte untreu geworden ist. (Bravo zur Rechten.) Was uns betrifft, meine Herren, so kann es uns nicht gleichgültig seyn, Ihren Beifall nicht zu erhalten, aber noch mehr liegt uns daran, Ihnen kein Recht zu geben, uns Ihre Achtung zu versagen. Wir verhehlen uns die ganze Schwierigkeit unserer Pflichten nicht; aber von ihrer Wichtigkeit überzeugt, werden wir dieselben zu erfüllen wissen. Beleidigungen, zu denen wir keinen Anlaß gegeben, Angriffen, die wir nicht verdient haben, werden wir nur die Rechtlichkeit unsers Benehmen entgegenstellen. Derjenige, dessen Macht uns unsere jetzige Stellung gegeben, hat auch allein das Recht, uns von derselben abzurufen; so lange er es für angemessen hält, werden wir seinem Dienste gewidmet bleiben. Nichts wird unsern Entschluß erschüt-

tern, nichts unsere Standhaftigkeit ermüden. Man wird uns weder den Posten, den der König uns anvertraut hat, verlassen, noch die Ehre, die er uns dadurch erwiesen, durch Feigheit vergelten sehen." — Herr Benj. Constant, welcher nach dem Baron von Montbel auftrat, äußerte sich etwa in folgender Weise: „Der Vortrag des Ministers betrifft vornehmlich die Königl. Prärogative; er beschuldigt uns, daß wir dieselbe angreifen, daß wir den Monarchen zwingen wollen, auf das Recht der Wahl seiner Minister zu verzichten, kurz, daß wir die Kammer höher als die Krone stellen. Bemerken Sie aber, meine Herren, daß der Minister nur die eine Hälfte der Frage berührt; seinem Vortrage nach sollte man glauben, diese allmächtige Kammer könne nicht aufgelöst werden. Aber gerade die Auflösung ist es, welche alle Fragen der Minister beantwortet und alle Beweisgründe derselben umstößt. Wir wollen dem Könige kein Gesetz vorschreiben, wie man uns zu beschuldigen wagt, wir sagen blos ehrfurchtsvoll zu ihm: „„Die gegenwärtigen Minister haben unser Vertrauen nicht, und wir glauben, daß ihnen das Vertrauen des Landes gleichfalls abgeht; Ew. Majestät mögen hierüber entscheiden und an das Volk appelliren, damit freie Wahlen darthun, ob Ihre Minister oder ob wir uns täuschen."" Hierin liegt zuverlässig weder die Usurpation einer Gewalt, noch ein Eingriff in eine Prärogative, die wir besser begreifen und höher achten, als diejenigen, welche sich darauf berufen, blos um sie zu kompromittiren und ins Verderben zu bringen. (Das von Herrn Benj. Constant ausgesprochene Wort Auflösung soll auf der rechten Seite lebhafte Sensation erregt haben.) Minister des Königs, warum zögert ihr? Nur darum fürchtet Ihr Euch die Wahl-Collegien Frankreichs zu befragen, weil Ihr wißt, daß Ihr die Krone täuscht und daß Frankreich unsere Gesinnungen theilt. Sagt Ihr nicht selbst, und hat der Minister des Innern nicht so eben zugegeben, daß Frankreich gehorsam, treu und friedfertig sey? Ihr fragt, was kann man uns vorwerfen, was haben wir gethan? Ich gebe zu, Eurer Handlungen sind nur wenige, aber diese wenigen reichen hin, den Stab über Euch zu brechen. Eure Agenten, Eure Söldlinge haben seit sieben Monaten den Umsturz der Charte, die Vernichtung unserer Institutionen gepredigt; habt Ihr sie bestraft oder auch nur desavouirt? Sie schritten trotzig einher, verkündeten die Nothwendigkeit einer Diktatur, eines Staatsstreiches, und während sie dies ungestraft thun durften, wurde jede, auch die kleinste unvorsichtig hingeworfene Aeußerung der constitutionnellen Zeitungsschreiber, streng verfolgt. Ihr sagt, daß Ihr noch nichts gethan habt, und rechnet Euch Eure Unthätigkeit als ein Verdienst an. Seyd Ihr denn aber Minister, um nichts zu thun? Das arbeitsame, gewerbthätige Frankreich rührt und bewegt sich nach allen Seiten hin, und Ihr rühmt Euch, daß Ihr unbeweglich bleibt, d. h. daß Ihr die Quellen des Wohlstandes versiegen macht; das verfassungsmäßige Frankreich fühlt das dringendste Bedürfniß nach Institutionen, welche das Bündniß der Monarchie mit der Freiheit befestigen sollen, und Ihr rühmt Euch, nichts zu thun, d. h. dem Lande die Institutionen vorzuenthalten, die es verlangt. Die Adresse spricht aus, was die Kammer, ihrer Pflicht gemäß, aussprechen muß. Durch die Annahme derselben wird die Kammer dem Könige einen Beweis ihrer Treue, dem Lande einen Beweis ihres Muthes geben; ich stimme daher für dieselbe." Als Hr. B. Constant nach Beendigung seines Vortrages von der Tribune herabstieg, fühlte er sich so schwach, daß er einer Ohnmacht nahe war.

Geheime Sitzung der Deputirten-Kammer vom 16ten März. In dieser Sitzung, die gegen 2 Uhr, gleich nach Beendigung der öffentlichen, begann, wurden die Berathungen über die einzelnen Artikel der Adresse fortgesetzt. Der Graf Alex. v. Laborde äußerte sich über die Expedition nach Algier; er hielt dieselbe für sehr gefährlich, glaubte aber, daß wenn sie doch einmal unternommen werden solle, man möglichst schnell damit vorschreiten müsse. Nach ihm bestieg der See-Minister die Rednerbühne. Er zählte zuerst die verschiedenen Beschwerden auf, wodurch die Regierung sich endlich bewogen fühle, mit gewaffneter Hand eine Genugthuung von Algier zu verlangen; hierauf beleuchtete und widerlegte er die verschiedenen dagegen gemachten Einwendungen, wobei er namentlich die Meinung aussprach, daß die Landung der Truppen an der Afrikanischen Küste nicht so schwierig sey, als man solches zu glauben scheine. Demnächst kündigte er der Kammer an, daß die Regierung von ihr zur Bestreitung der Kosten der Expedition einen außerordentlichen Kredit verlangen werde, jedoch bei weitem nicht von dem Betrage, als man solches in den öffentlichen Blättern verkündigt habe. Er verwahrte sich gegen die dem Ministerium gemachte Beschuldigung, daß es zur Unternehmung jener Expedition erst die Erlaubniß Englands eingeholt habe, und schloß mit der Bemerkung, daß die Würde Frankreichs den Krieg mit Algier nothwendig mache, und daß die Regierung nichts verabsäumen werde, um denselben zum Ruhme und Vortheile des Landes ausschlagen zu lassen. Ueber den 9ten Paragraphen ergriff Herr von Saint-Marie das Wort; er meinte, daß die Zukunft nicht so unsicher sey, als man solches in diesem Paragraphen zu verstehen gebe; das Volk sey vollkommen ruhig, liebe den König, vertraue seiner Regierung, sey mit dem, was es besitze, zufrieden und fürchte nichts mehr, als Neuerungen; überzeugt, daß dies der wahre Zustand der Gemüther in Frankreich sey, glaube er aber, daß man den Monarchen belügen würde, wenn man ihm das Land so schilderte, als ob es von Mißtrauen und Besorgnissen erfüllt wäre. Der Marquis von Cordoue vertheidigte den Paragraphen; das schönste Vorrecht eines Deputirten sey, die Wahrheit rücksichtslos zu den Füßen des Thrones gelangen zu lassen; das plötzliche Erscheinen des jetzigen Ministeriums müsse

man gleichsam als eine dritte Invasion Frankreichs betrachten; mancher Ehrenmann möchte vielleicht jeden Einzelnen der Minister achten und ihm Ehre und Gut anvertrauen; es sey deshalb aber nicht minder wahr, daß das ganze Ministerium das Vertrauen der Nation nicht besitze; der öffentliche Charakter sey hier von dem Privat-Charakter wohl zu unterscheiden; der König könne morgen die Kammer auflösen, und es könnte möglicherweise keiner der Deputirten, die gegenwärtig die Majorität bildeten, wieder gewählt werden; hieraus dürfe man aber nichts Nachtheiliges für diese Deputirten als Privatmänner folgern; so viel sey einmal gewiß, daß es dem jetzigen Ministerium unmöglich sey, die Besorgnisse, die es gleich bei seinem ersten Antritte dem Lande eingeflößt habe, zu verscheuchen, daß es sonach durchaus nichts Gutes wirken könne und der öffentlichen Meinung nothwendig weichen müsse. Nachdem noch der Vicomte von Laboulaye gegen und Herr Dupin der Aeltere für den gedachten Paragraphen sich erklärt hatte, wurde derselbe mit bedeutender Stimmen-Mehrheit angenommen. Ueber den 10ten, wozu Herr von Lorgeril ein Amendement in Vorschlag gebracht hatte, ließ sich zum erstenmale Herr Guizot vernehmen und stimmte für diesen Paragraphen in seiner ursprünglichen Abfassung. Nichtsthun, äußerte er, sey zuweilen ein sehr praktisches Regierungs-Mittel, indessen dürfe dasselbe doch nur eine Zeitlang angewandt werden, um abzuwarten, bis die obwaltenden Hindernisse beseitigt, die Vorurtheile besiegt worden wären; das Ministerium sey aber jetzt schon über sieben Monate am Ruder, und weit entfernt, jenes Ziel erreicht zu haben, habe die Regierung seitdem vielmehr an Energie und an Vertrauen zu sich selbst in demselben Maaße, als das Land an Sorglosigkeit für die Zukunft, verloren. Es fehle dem Ministerium vorzüglich an Mitteln, jene moralische Gewalt über die Gemüther zu üben, die in einem verfassungsmäßigen Staate so unerläßlich sey; die Opposition habe mehr zu thun, als die Fehler der Verwaltung zu rügen, sie müsse auch dafür Sorge tragen, daß die Fehler abgestellt würden; es befänden sich aber auch in der Kammer viele Männer, denen der Oppositions-Geist sonst durchaus fremd sey und die sich gern zu der Regierung hielten, die sich aber wider ihren Willen genöthigt sähen, sich den Ministern gegenüber zu stellen, um auf einem andern Wege den Zweck zu erreichen, den sie unter ihrer Fahne nicht erreichen könnten; es sey daher nothwendig, daß die Kammer dem Könige den wahren Zustand des Landes enthülle, und zwar in ehrfurchtsvollen, zugleich aber auch in unumwundenen Ausdrücken. Hr. v. Berbis sprach die entgegengesetzte Ansicht aus. „Ich bin weit entfernt,“ äußerte er, „mich zum Vertheidiger der gegenwärtigen Verwaltung aufzuwerfen, aber bis nicht positive Thatsachen die Wahrheit der Behauptung bestätigen, kann ich es nicht billigen, daß man dem Könige erkläre, ein ungerechtes Mißtrauen in die Gesinnungen des Landes, sey der vornehmste Gedanke des Ministeriums. Der Redner rügte auch noch einige andre Sätze, die in dem 10ten §. vorkommen, worauf der General Sebastiani und nach ihm Herr Pas de Beaulieu sich vernehmen ließen. Auch Herr Berryer bestieg zum erstenmale die Rednerbühne; er führte zunächst Klage über die öffentlichen Blätter, die unausgesetzt bemüht seyen, den Glauben an irgend einen Staatsstreich zu befestigen und die öffentliche Ruhe zu stören. Man wolle, meinte er hierauf, den Monarchen in die Alternative versetzen, entweder seine Minister zu entlassen, oder die Kammer aufzulösen; beide Vorschläge seyen aber in gleichem Maaße verfassungswidrig, und es liege überdies manch Schmerzliches in der Betrachtung, daß ein Staatskörper seine eigene Auflösung verlange; die Adresse sey insofern auch beleidigend für die Person des Königs, als man diesem geradezu sage, er habe durch die Wahl seiner Minister die Quellen der Wohlfahrt seines Landes verstopft und einen Zustand herbeigeführt, der bei längerer Dauer dem Lande nur verderblich werden könnte; man klage also den König selbst an. (Heftige Unterbrechung.) „Was hilft es,“ schloß der Redner, „daß Sie sagen, die Königl. Vorrechte sind heilig, wenn Sie zugleich dem Monarchen bei der Anwendung derselben Zwang anlegen wollen. Dieser Kontrast kann nur dazu dienen, uns in eine Epoche traurigen Andenkens zurück zu versetzen und uns den Weg zu zeigen, worauf ein unglücklicher König mitten unter Schwüren des Gehorsams und Betheurungen der Liebe dahin gebracht wurde, das Scepter gegen die Märtyrer-Krone zu vertauschen.“ Am Schlusse der Sitzung gaben noch Herr Bourdeau und der Graf S. von Larochefaucauld ihre Meinung ab, worauf die letzten 5 Paragraphen der Adresse, nachdem sämmtliche Amendements verworfen worden, in ihrer ursprünglichen Gestalt durchgingen. Als der Präsident gegen 7 Uhr Abends den letzten Paragraphen verlas, rief der Baron von Puymaurin: „die Adresse ist ein Werk der Finsterniß,“ welche Aeußerung ein allgemeines Gelächter erregte. Die ganze Adresse wurde demnächst, (wie bereits erwähnt) mit einer Mehrheit von 40 Stimmen angenommen.

Der Courier français sagt in Bezug auf die Adresse: „Die Krone hat die Macht, die Kammer aufzulösen, die Kammer erinnert sie an diese Macht, denn dies ist ein gesetzliches Mittel, um die Sache zu Ende zu bringen. Die Kammer begeht keinesweges eine Gewaltthätigkeit, indem sie eine durch die Gesetze der Krone verliehene Gewalt ausgeübt zu sehen wünscht; sie sagt nur, wozu die Charte ermächtigt.“

Aus Marseille schreibt man vom 4. März: In Livorno ist eine Anzeige von Seite der Regierung, nach amtlichen Mittheilungen der Französischen, ergangen, daß unsere Rüstungen wider Algier, Tunis und Tripolis bestimmt seyen. Diese Nachricht ist, was die beiden letzteren Regenzen betrifft, wenigstens auffallend. Hier ist dem französischen Handelsstande keine Anzeige gemacht, der, sollte man denken, in Dingen dieser Art,

doch eher benachrichtigt werden müßte, als die Ausländer. Die Nachricht in den Livorneser Briefen hat jedoch ein solches Gepräge der Aechtheit, daß sie sich gar nicht in Zweifel stellen läßt. Unsere Regierung wird nicht länger verziehen können, die Sache, wenn sie wahr ist, zu bestätigen, falls aber unrichtig, ihr zu widersprechen.

Herr Loyer, einer der Guts-Verwalter des verstorbenen Marquis von Lally-Tollendal, in welchen dieser ein großes Vertrauen setzte, hat seinen Herrn nur um einige Tage überlebt. Man hatte ihm den Tod desselben verschwiegen; als er ihn zufällig erfuhr, hielt er es, von Schmerz ergriffen, für Pflicht, sich dem Leichenbegängnisse anzuschließen; in der Kirche wurde er aber vom Schlage gerührt, an dessen Folgen er, wie der Marquis, vorgestern gestorben ist.

Portugal.

Lissabon, vom 3. März. — Um den Zweck der Maaßregel, daß alle an Bord des Packetboots sich Begebende, Pässe haben sollen, leichter zu erreichen, hat der Direktor der Packetboote in Lissabon, der sich jener Maaßregel, die ihm weder mit den Gesetzen übereinzustimmen, noch gehörig autorisirt zu seyn schien, widersetzte, seinen Abschied erhalten. Verhaftungen haben in den letzten Tagen nicht stattgefunden: dagegen beobachtet man die verabschiedeten Offiziere sehr scharf, die sich mithin sehr vorsichtig benehmen. In mehreren Corps der Garnison haben Bewegungen Statt gefunden, welche allerhand Vorkehrungen nothwendig gemacht haben. Die Rekrutirung für die Miliz geht fort, und man hat eine allgemeine Aufnahme des Bestandes aller Waffen veranstaltet, die sich in Privat-Magazinen befinden, und deren Eigenthümern streng verboten worden ist, sie zu veräußern.

Man sagt hier, daß Herr Araujo Carneiro, der Gesandte des D. Miguel am Kopenhagener Hofe, nicht angenommen worden, und, nachdem seine Sendung gänzlich mißglückt, nach London zurückgekommen sey, wo er sich gegenwärtig befindet.

England.

London, vom 19ten März. — Authentische Nachrichten aus Griechenland bis zur ersten Woche des Februars berichten, daß der Präsident, Graf Capodistrias, thätig beschäftigt war, Maaßregeln zu treffen, um der von den drei großen Mächten beabsichtigten Ordnung der Dinge entgegen zu wirken. Er hat einen Senats-Ausschuß eingesetzt, um eine neue Constitution zu entwerfen und der National-Versammlung vorzulegen. Da aber die Absichten der drei Mächte, denen Griechenland seine Wiedergeburt dankt, einigermaßen bekannt geworden, so erfuhr der Präsident bedeutende Widersetzlichkeit gegen seine Projecte bei denjenigen, an die er sich wandte. In der That können die Intriguen dieses Individuums keine dauernde Wirkungen erzeugen, und werden nicht ein Mal die Folge haben, die von den hohen contrahirenden Mächten verfügten Bestimmungen zu verwickeln. (Hamb. Z.)

Es ist nicht die Absicht der brittischen Regierung, eine neue Anleihe für Griechenland zu garantiren; sie wird aber in Gemeinschaft mit Rußland und Frankreich die Sicherheit der Hülfsquellen während einer gewissen Anzahl Jahre verbürgen. Prinz Leopold ist bereit, den größten Theil seines Einkommens zur Staats-Ausgabe herzugeben, und man will einen Theil seines Anerbietens annehmen. Der Aufenthalt des neuen Souverains in Griechenland wird gänzlich davon abhängen, wie man seine Autorität dort aufnimmt, so wie auch von dem Zustande seiner Gesundheit, ob zu deren Wiederherstellung das griechische Klima geeignet seyn dürfte oder nicht. Daß der Prinz, indem er die Souveränität Griechenlands annimmt, sich nicht von dem großen Einflusse auszuschließen gedenkt, der ihm dereinst durch seine Familien-Verbindung hier wahrscheinlich zufallen muß, beweist der Umstand, daß er noch keine Befehle zum Verkauf seiner großen in der Nähe von Claremont belegenen Ländereien gegeben hat.

„Ein Brief aus Paris — sagt der British-Traveller — spricht davon, daß der Prinz Leopold, der ein sehr guter Botaniker ist, die Absicht habe, zwei oder drei Personen nach Griechenland mitzunehmen, die ausgezeichnete Kenntnisse von der Botanik und dem Gartenbau besitzen, um dort diejenigen Pflanzen und Bäume einheimisch zu machen, die dem Lande Nutzen versprechen; auch soll der Prinz Willens seyn, von Griechenland aus wiederum nach England, Frankreich und Deutschland solche Gewächse zu senden, die in diesen Ländern noch bisher unbekannt waren und dem Klima derselben angemessen sind, oder Interesse genug für wissenschaftlich gebildete Personen haben, um sie in Treibhäusern aufzuziehen."

Die Regierung hat, wie man vernimmt, den Behörden in Gibraltar aufgetragen, ihren Bericht und ihr Gutachten über die Ursachen einzusenden, aus welchen der Handel dieses Platzes in der letzten Zeit so sehr herabgekommen ist.

Schweden.

Stockholm, vom 5. März. — Es ist die Rede von zwei Lustlagern, welche diesen Sommer in Norwegen zusammen gezogen werden sollen, das eine in der Gegend von Drontheim, das andere in der Nähe von Christiania.

Die Entbindung J. k. Hoh. der Kronprinzessin wird binnen wenigen Tagen erwartet.

Ein Herr Segermann hat dem Könige dieser Tage durch den Staats-Secretair des Finanz-Departements ein Memorial übergeben lassen, worin er anführt, daß er in den Bergen der Provinz Calmar, Silberadern entdeckt habe, die sich mehrere Meilen weit erstreckten, und deren Zutageförderung hinreichend seyn würde, ohne irgend eine Anleihe im Auslande alles schwedische Papiergeld einzulösen.

Als ein Zeichen der großen Strenge des jetzigen Winters, wird aus Gefle gemeldet, daß in den Eisstücken, die man in dem Gär-See Behufs der Eiskeller ausgesägt hat, mehrere darin eingefrorne Fische gefunden worden sind.

Italien.

Auf Befehl Sr. Heil. ist das Handels-Tribunal, welches früher in Ancona bestanden hat, wieder hergestellt worden und wird über alle Handels-Angelegenheiten im Bereiche der Delegationen Urbino, Pesaro, Macerata und Camerino, Ancona, Fermo und Ascoli in zweiter Instanz entscheiden

Se. Maj. der König von Neapel hat dem ersten Chirurgus der Militair-Lazarethe Hrn. Giov. Batt. Quadri die Erlaubniß ertheilt, die ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preußen für ein wissenschaftliches Werk verliehene goldene Medaille zu tragen.

Moldau und Wallachei.

Die Agramer Zeitung vom 15ten d. M. meldet: „Obgleich die Privat- und Handels-Correspondenzen aus Jassy das gänzliche Aufhören des Pestübels daselbst behaupten, so geht doch aus verläßlichen Nachrichten hervor, daß sich von Zeit zu Zeit nicht nur in den Quarantainen und Lazarethen, sondern auch in der Stadt selbst, ein Pestfall ergiebt, mithin die Ansteckung noch nicht ganz erloschen ist. In den Districten und bei den russischen Truppen ist der Gesundheitszustand unverdächtig. — In Bukurest ist nach neuesten Nachrichten der Gesundheitszustand dermalen ziemlich befriedigend. Nur in den Militairspitälern ereigneten sich neuerlich zwei verdächtige Fälle. Nach ämtlichen Berichten der General-Pest-Commission der Wallachei äußert sich das Pestübel, obwohl schwach und selten noch in den Städten Plojescht, Braila, Rimnik, Buseo, in den Dörfern des Districts Jalomnitza, Illfan, Prachova, Geleorman, in der Stadt Krajova, und in den Dörfern Tzernetzi, Tzinzireny und Zitiany, der kleinen Wallachei. Alle diese Ortschaften stehen unter Aufsicht, und es sind die nöthigen Maaßregeln zur Ausrottung des Uebels getroffen. Die Epidemie unter den Thieren äußert sich noch hie und da, jedoch im geringen Grade. — Nach amtlichen Berichten ist es keinem Zweifel unterworfen, daß zu Adrianopel die orientalische Pestkrankheit ausgebrochen, somit der Gesundheitszustand Serviens sehr gefährdet sei; aus dieser Veranlassung ist von der Angränzung mit Belgrad bis an die Drina, nämlich bis an den ersten Angränzungspunkt mit dem bosnischen Gebiete, durch die von den k. k. Landesstellen getroffenen Verfügungen, unsere Gränze gegen das wider alles Vermuthen, selbst in dieser rauhen Jahreszeit sich ausdehnende Pestübel sichergestellt.“ (Oesterr. Beob.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. Februar. — Am 16ten d. M. ward der bisherige Reis-Efendi Mehemmed Pertew, welcher seit dem 23sten März 1827 das Amt eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in den schwierigsten Zeitumständen bekleidet hatte, in Folge wiederholten Ansuchens wegen seiner geschwächten Gesundheit dieses Postens enthoben, der noch am nämlichen Tage dem Mehemmed-Hamid-Bei-Efendi verliehen wurde, welcher früher schon zweimal, zuletzt im Jahre 1821, in diesem Amte gestanden hatte. Da Hamid-Bei sich als Kiaja-Bei und Reis des Lagers bei dem Großwesir in Adrianopel befand, so wurden, bis zu seiner Ankunft in der Hauptstadt, die laufenden Geschäfte durch den Beglikdschi, oder Director der Diwans-Kanzlei Akif-Efendi versehen. Am 22. d. M. langte Hamid-Bei aus Adrianopel hier an, und trat sogleich in die Functionen seines Amtes. Statt seiner ward der ehemalige Bevollmächtigte bei den Ackermaner Conferenzen, Hadi-Efendi, zum Reis und Kiaja-Bei des Lagers ernannt, und nach Adrianopel abgeordnet. — Am 22sten d. M. hatte der unlängst hier eingetroffene kaiserlich-russische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr v. Ribeaupierre in der Kaserne von Ramitschiftlik eine Privat-Audienz beim Sultan, um seine neuen Creditive zu überreichen. Se. Hoheit drückten bei diesem Anlasse wiederholt ihr aufrichtiges Verlangen aus, die Bande der Freundschaft mit dem kaiserlich-russischen Hofe immer mehr zu befestigen, und bezeigten ihre Zufriedenheit mit der Rücksicht des Herrn Gesandten. Außer verschiednen andern Verordnungen, wodurch einige neue Auflagen eingeführt, andere schon bestehende erhöht werden, bemerkt man auch die Vorschrift für die Minister, Würdenträger, und höhern Staatsbeamten, die Zahl ihrer Dienerschaft zu beschränken, um dadurch nicht nur dem Luxus zu steuern, sondern auch die überflüssigen Dienstleute dem Militärstande zuzuwenden. Zu gleicher Zeit ward eine bedeutende Anzahl von Individuen, die sich über ihre Beschäftigung und die Ursachen ihres Aufenthaltes in der Hauptstadt nicht gehörig auszuweisen vermochten, entweder den regulairen Truppen zugewiesen oder nach ihrer Heimath zurückgeschickt.

Obwohl wegen der durch die Strenge des Winters erschwerten Zufuhren, mehrere Lebensbedürfnisse im Preise bedeutend gestiegen sind, so herrscht doch die vollkommenste Ruhe in der Hauptstadt, und ihren Umgebungen, so zwar, daß gegen sonstige Gewohnheit während des Carnevals bei Tag und Nacht lärmende Maskenzüge mit Musik durch die Straßen von Pera und Galata ziehen durften, ohne im Geringsten von den türkischen Wachen daran gehindert zu werden. — Mit dem 24. Februar hat der türkische Fastenmonat Ramasan begonnen, welcher diesmal genau mit dem Anfang der christlichen Fastenzeit zusammen traf. Die türkischen Großen und Staatsbeamten sind durch eine besondere Verordnung aufgefordert worden, die während des Ramasans sonst gewöhnlichen nächtlichen Gastereien einzustellen, und ihren Ueberfluß zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen zu verwenden.

(Oesterr. Beob.)

Griechenland.

Nachrichten aus Aegina vom 7. Februar sagen, daß die zu Salamis liegenden Truppen, während der letzten Anwesenheit des Präsidenten auf dieser Insel (31sten Januar bis 2. Februar), sich in die neue Organisation zu fügen, versprochen haben. Sie werden demnach 6 Bataillons, jedes zu 400 Mann formiren. Nur die Capitaine Grisiotti und Vasso haben sich dieser Ordnung geweigert und vorgezogen, ohne Anstellung zu bleiben. Der Ueberschuß von etwa 300 Offizieren und Unteroffizieren, wird einstweilen nach Argos gezogen; der von etwa 1200 Soldaten aber unter die durch Desertion geschwächten Bataillons von West-Griechenland vertheilt. Viele Unzufriedene aus dieser Truppe haben sich in das Gebirge, Negropont gegenüber, geworfen, und machen die Kleftes dort, was Neckereien veranlaßt und die türkischen Gränzwachen reizt. Der ruhige Landbauer ist das Opfer hievon. — Die zur Rückkehr nach der Ostsee bestimmte russische Flottenabtheilung, unter den Contre-Admirälen Lazaroff, Ricord und Butikoff, ist am 30. Januar von Poros und am 1sten Februar von Aegina nach Malta abgesegelt. Diese Herren haben wenige Tage früher Athen besucht, wo sie von den Türken mit Auszeichnung aufgenommen und bewirthet wurden. (Oesterr. Beob.)

Aus Ancona vom 4. März wird gemeldet: „Seit einigen Tagen gingen von London mehrere Couriere nach Griechenland hier durch, welche an die Residenten der verbündeten Höfe daselbst Depeschen überbringen. Man spricht auch von einem Schreiben des Prinzen von Sachsen-Koburg, wodurch er den Grafen Capodistrias benachrichtige, daß er die Würde eines souverainen Fürsten von Griechenland angenommen habe, und wodurch er denselben zugleich aufforderte, bis zu seiner, des Prinzen, Ankunft in Griechenland die Staatsgeschäfte fortwährend zu leiten. Ob der Graf, selbst bei dem besten Willen, diesem Wunsche werde entsprechen können, wollen Viele bezweifeln; denn bei der ersten Kunde von dem Entschlusse, Griechenland einen fremden Prinzen als Souverain zu geben, mußte der Präsident zu seinem größten Bedauern sehen, wie wenig seine Landsleute ihm für alle ihrer Organisation zu einem Staate gewidmeten Bemühungen und gebrachten Opfer Dank wissen, und welche Unannehmlichkeiten ihn noch erwarten, sobald die Nachricht von der wirklich erfolgten Ernennung ihres künftigen Souverains eintreffen wird. Man vermuthet daher, daß Capodistrias sich unverzüglich von den Geschäften zurückziehen und nach Italien begeben werde. Die französischen Truppen in Morea sollen verstärkt werden.

Für Rechnung der französischen Regierung werden in den italienischen Häfen mancherlei Kriegsbedürfnisse, Getreide und andere Lebensmittel aufgekauft, welche der gegen Algier bestimmten Expedition nachgeführt werden sollen. Einige glauben jedoch hier, daß der Dey von Algier von den großen Kriegsrüstungen Frankreichs unterrichtet sey, und nachgeben werde, sobald er die ihm drohende Gefahr sich nähern sehe. Man will sogar wissen, er habe bereits Vorschläge gemacht, und die französische Regierung zufrieden zu stellen versprochen; andere hingegen versichern, er treffe Vertheidigungsanstalten, und wolle wenigstens das Auslaufen der Expedition abwarten, bevor er die Hand zur Ausgleichung biete.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 10. Februar. — Auf dem Missisippi und dem Ohiostrome sind dermalen 323 Dampfboote, die eine Last von 56,000 Tonnen tragen können, im Gange. Noch vor wenigen Jahren brauchte man 60 — 70 Tage, um die Strecke von Cincinnati nach Pittsburgh hin und her zurückzulegen; jetzt macht man diese Reise in 9 Tagen; beide Orte sind 500 Englische Meilen von einander entfernt.

Hier eingegangene Briefe aus Mexiko sprechen von beabsichtigten großen Veränderungen in der Verwaltung, von Duldung aller Religionen, von einem neuen Zoll-Tarif, der alle gegenwärtigen Verbote aufheben soll, und überhaupt von großen Erleichterungen im Handel.

In New-Orleans hat am 13ten vorigen Monats eine große Feuersbrunst stattgefunden, bei der mehrere Häuser und 6000 Ballen rohe Baumwolle aufbrannten; man schätzt den Schaden auf mehr als 300,000 Dollars.

Miscellen.

Oeffentliche Blätter berichten von der Unterdonau, vom 2. März: Wir haben nun durch die aus dem westlichen Europa eingehenden Nachrichten die Gewißheit, daß Griechenlands Schicksal so gut als entschieden ist; daß es zwar engere Grenzen, dafür aber eine unabhängige Existenz und den Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg zum Regenten erhalten wird. Was auch in Zeitungen gesagt werden möge, so ist so viel gewiß, daß die unbefangenen Griechen gegen den Prinzen keine vorgefaßte Antipathie fühlen, daß vielmehr der Ruf seiner trefflichen Eigenschaften ihnen Trost und die Hoffnung gewährt, er werde mit Sparsamkeit und Berücksichtigung der Lage des Landes seine Regierung einrichten, den Luxus europäischer Hofhaltungen ganz von sich weisen, und sich, anstatt mit in- und ausländischem Hofadel, mit den weisesten und patriotischsten Hellenen umgeben. Vieles wird er ohnehin neu zu schaffen haben, was finanzielle Kräfte bedeutend in Anspruch nimmt, z. B. einen guten Elementarunterricht, einen redlichen und unterrichteten Beamtenstand, Wege, Kanäle, allgemeine Landesvermessung, Grundsteuerordnung, Civil- u. Kriminalgesetzgebung u. s. w. Englands Regierung auf den jonischen Inseln ist verhaßt, vielleicht nur wegen der vielen dort amtirenden Britten, ihres Uebermuths und ihrer Partheilichkeit für den jonischen Adel, der weder die weisesten noch die uneigennützigsten Patrioten in seiner Mitte zählt;

zum Theil auch wegen der unbilligen Abgabenvertheilung zum Drucke der meistens dürftigen Mittelklasse, die dabei von Staatsämtern ausgeschlossen bleibt. Hellas kann nur glücklich werden durch eine königliche Demokratie; eine königliche Aristokratie würde ihm den Untergang bereiten. Vieler Regentengewalt bedarf es, um die Faktionen und den Uebermuth der Kapitani's zu dämpfen, aber keines Hofadels und keiner Beamtenhierarchie. Ein liberales Municipalwesen, eine gut bestellte Flotte, eine zahlreiche und geübte Landwehr mit einem Stamm von geregelten Truppen, besonders Reiterei, dies sind weitere wesentliche Bedürfnisse des neuen griechischen Staates. Wenn der ihm zugedachte Fürst diese Bedürfnisse zu befriedigen, die oben angedeuteten Klippen zu vermeiden, dabei durch seine Stellung in religiöser Beziehung Zwietracht und hierarchische Anmaßungen fern zu halten versteht, und auswärtigen Einflüsterungen, sey es von der Themse oder sonst woher, das Ohr verschließt, so wird der Erfolg seines Strebens lohnend seyn, und es ihm gelingen, den zwar kleinen Staat zu einer kaum geahnten Höhe von Glück, Wohlfahrt, innerer Ruhe und äußerem Ansehen zu erheben.

In dem gegenwärtigen Zeitpunkte, wo das künftige Schicksal von Griechenland durch die Bevollmächtigten der drei durch den Londoner-Tractat verbündeten Mächte in den Conferenzen vom 4. und 26. Februar definitiv festgesetzt worden ist, dürfte es nicht uninteressant seyn, einige aus sicheren Quellen geschöpfte Angaben über den Zustand dieses Landes zu erhalten. — Armee und Marine haben, selbst im Laufe der beiden letzten Jahre, wesentliche Veränderungen in ihrer Stärke und Organisation erlitten. Folgendes ist ihre dermalige Beschaffenheit: Die Armee besteht aus geregelten und ungeregelten Truppen; beiden stehen vor, als Directeur en Chef General Trézel, ein Franzose; als Chef des Generalstabs Hr. Molière, ein Franzose; als Intendant Hr. Sanguet, ein Franzose; als Unter-Intendant Herr Kolbe, ein Preuße; als Chef des Bureaus des General-Commissariats Hr. Cottier, ein Franzose; als Oberzahlmeister Hr. Pulo, ein Jonier; als Chef des Geniewesens Hr. Garnot, ein Franzose; als Direktor der Central-Schule, der Arsenale und der Artillerie, der Oberst-Lieutenant Pauzier, ein Franzose; endlich als Chef du Materiel des Arsenals der Hauptmann Odon, ein Franzose. Lieutenant-General der geregelten Truppen ist insbesondere der Oberst Gérard, ein Franzose; alle Chefs der verschiedenen Corps dieser Truppen sind Franzosen oder Piemonteser; so sind z. B. die beiden Schwadronen der Reiterei den HH. Touret und Macchia; die vier Bataillons Infanterie den HH. Scaravelli, Cavalle, Saunier und Justin anvertraut. Das geregelte Corps zählt dermalen 2247 Mann, 50 Mann des Arsenals und 29 Invaliden eingerechnet. Es ist in den verschiedenen Festungen und Plätzen vertheilt: und zwar liegen davon zu Napoli di Romania, wo ein Neapolitaner, Oberst Pisa, und unter ihm im Schlosse Palamides ein Schwede, Hauptmann Myhrberg den Befehl führen, 850 Mann. Korinth ist mit 250 Mann Garnison einem Dänen, Hrn. Fabrizius vertraut. Patras, sammt dem Schlosse von Morea, mit 524 Mann einem Russen, Herrn Rayko; Methana und Poros mit 60 Mann Besatzung stehen unter dem Befehle eines Corsen, Herrn Abbati; Lepanto sammt dem Schlosse von Rumelien ist mit 258 Mann dem Piemonteser, Oberst Pieri anvertraut; für Koron ist vor Kurzem der Neapolitaner Herr Villani ernannt worden; für Messolongi, das mit 572 Mann Ungeregelter belegt ist, soll Oberst Pisa bestimmt seyn; in Vonitza und Malvasia befehligen Griechen die geringe Besatzung von 130 Hydrioten und 150 Geregelten; in Grabusa steht dem Posten von 80 Mann der Hauptmann Hann, aus Altona vor; Navarin endlich und Modon sind in den Händen der Franzosen. In der Morea liegen als Sicherheitswache für die außerordentlichen Commissäre 300 M. Ungeregelter, dagegen beträgt der ausrückende Stand der ungeregelten Truppen im griechischen Festlande 8492 Mann, und zwar derjenige der Armee in West-Griechenland 3962 Mann, die Armee in Ost-Griechenland aber 4530 Mann. Graf Augustin Capodistrias, und unter ihm Oberst Rhodius sind mit der Organisation dieser Truppen beauftragt, die zum Theile ausgeführt ist, zum Theil großen Schwierigkeiten begegnet. Beide Armeen sind dermalen ohne Chef, indem General Church zur Zeit der Versammlung zu Argos und Fürst Ypsilanti am 1. Januar 1830 die Entlassung eingegeben haben. — Die griechischen Streitkräfte zu Lande machen also zusammen 10,739 Mann aus. Diese kosten jährlich, das nöthige Material und die Verwaltung eingerechnet, an 15 Millionen Piaster, wovon etwas über 11 Millionen auf die ungeregelten Truppen fallen. — Die Seekräfte sind sehr herabgekommen. Der General-Commissär derselben ist ein anderer Bruder des Präsidenten, der Graf Viaro Capodistrias. Dermalen besteht die griechische National-Marine nur aus 1 Fregatte zu 64 Kanonen, 1 Korvette zu 26, 3 Dampfschiffen, wovon 2 zu 8 und das dritte zu 4 Geschützen, 9 Briggs und Goeletten von 4 bis 12; 5 Kanonenböten von 1 bis 3; endlich aus 28 kleineren Fahrzeugen zu 1 Kanone und mehreren Transporten. Der Haushalt der Marine kostet jährlich etwas über 2 Millionen Piaster. Die Ausgaben für Land und Seemacht betragen also dermalen jährlich an 17 Millionen, d. i. um eine Million mehr als die jährlichen Einkünfte des Landes ausmachen. Die übrigen Ausgaben steigern das Defizit auf beinahe 15 Millionen, wobei freilich, die rückständigen Interessen für die beiden früheren Anleihen nicht eingerechnet sind.

Beilage

Beilage zu No. 75. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. März 1830.

Miscellen.

In London wollte man am 19ten nach Briefen mit der Stafette aus Paris wissen, der König von Frankreich werde die Kammern prorogiren, aber nur, um in der Zwischenzeit das Ministerium plausibler für dieselben zusammenzusetzen.

Man berichtet aus Berlin: Unsrer Hauptstadt steht eine neue Verherrlichung bevor; die Errichtung eines besondern Denkmals für Friedrich den Großen, worüber so oft und lange geredet worden, und dessen Ausführung auf künftige Zeiten aufgeschoben schien, ist jetzt definitiv bestimmt worden, und soll nach dem von Sr. Majestät genehmigten Plan und nach Maaßgabe der dazu höchst liberal ausgeworfenen Hülfsmittel unverweilt die Arbeit angefangen werden. Das Werk wird im großartigsten Style seyn, das eherne Standbild des königlichen Helden auf einer mächtigen trajanischen Säule getragen, dicht am Ausgange der Linden nach dem Universitätsplatze hin, also zwischen dem Schloß und dem Brandenburger Thor. Die Idee findet allgemeinen Beifall. — Ein anderes kolossales Bauwerk wird gleichfalls sofort beginnen, das Krankenhaus der Charité, schon jetzt ein Gebäude von größtem Umfang, soll auf das Dreifache vergrößert werden, auch hiezu ist der Plan bereits genehmigt und die Summen angewiesen. Die Verwaltung dieser Anstalt, welche ganz der so geschickten als thätigen Leitung des um unser ganzes Medicinalwesen höchst verdienten Präsidenten Dr. Rust untergeben ist, hat in der letzten Zeit ungemein gewonnen; das Ganze dürfte, wenn die Organisation nach dem erweiterten Plan erst vollendet seyn wird, in Europa schwerlich seines Gleichen haben.

Die vom Einwohner Heinrich Fischbach aus Malmedy vor einigen Tagen in menschenfreundlicher Absicht auf der Baracke am hohen Venn im niederländ. Gebiet, aber nahe an der k. Preuß. Grenze errichtete Glocke, deren wir bereits erwähnt haben, hat einem Schlächter aus Eupen, der auf seiner Reise nach Malmedy bei trübem Wetter und tiefem Schnee vom rechten Wege abgekommen war, das Leben gerettet. Höchst erfreulich ist es, daß seit Errichtung jener Glocke kein Mensch mehr auf dem Venn, in der Richtung von Eupen nach Malmedy, umgekommen ist, während sich sonst mit jedem Jahre Unglücksfälle dort ereigneten. Im nächsten Frühjahr wird der rc. Fischbach noch eine Kapelle und mehrere Wirthschaftsgebäude bei der Baracke Michel errichten lassen.

Bei ihrer Abreise von hier nach Groß-Glogau empfehlen sich zum wohlwollenden Andenken ihren Gönnern und Freunden ganz ergebenst.

Neustadt den 28. März 1830.

Der Post-Director Scheffler und Familie.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um 2½ Uhr endete der Director des Oberschlesischen Berg-Amts und Ritter mehrerer hohen Orden, Herr Carl Friedrich August v. Boscamp-Lassopolsky, seine, auch unter den schwierigsten Verhältnissen mit unerschütterlicher Treue und Uneigennützigkeit dem Königl. Dienste gewidmete irdische Laufbahn, wovon wir — im Gefühle des gerechtesten Schmerzes — seine entfernten Freunde und Amtsgenossen hierdurch ganz ergebenst benachrichtigen.

Tarnowitz den 26. März 1830.

Die Beamten des Königl. Preuß. Oberschlesischen Berg-Amts.

Danksagung.

Bei der großen Wassergefahr befand sich Oswitz in der größten Gefahr und beinahe schien es unmöglich, die Dämme zu erhalten. Der Wasserstand der Oder stieg am Dorfe bis auf 23 Fuß 9 Zoll, und war um 4 Zoll höher wie im vorigen Jahre. Wohl an hundert Stellen drang das Wasser durch den Damm gleich wie durch ein Sieb, und allgemein zweifelte man, bei der großen Ausdehnung der Dämme, daß es möglich seyn würde, das Wasser auf dem einen oder andern Orte aufzuhalten.

Der anhaltende Regen und die dunkeln Nächte vermehrten diese Angst. In der Nacht vom 23sten, wo die Noth am Größten war, kam die Oder um 1 Uhr zum Stehen. Die außerordentlichsten Anstrengungen und Ausdauer meiner Beamten, Einwohner und fremde Hülfe waren die Ursache der Erhaltung. Es ist mir nur gestattet den Herrn Cichorien-Fabrikant Bober, und Herrn Schullehrer Fuhrmann von denjenigen hier zu nennen, welche durch ihre Rathschläge und unermüdeten Eifer viel dazu beigetragen haben. Ich kann daher nicht unterlassen, diesen meinen innigsten Dank dafür abzustatten. Die Verheerungen sind sehr bedeutend und das Unterwasser seit undenklichen Jahren nicht so groß, wie diesmal.

J. G. Korn.

Theater-Anzeige.

Montag den 29. März: Schloß Greifenstein, oder der Sammtschuh. Romantisches Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel, Zulima, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Graf von Greifenstein, Herr Kunst.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 28sten November 1828 zu Skotschenine verstorbenen verehelicht gewesenen Regiments-Arzt Seidel, geb. Freyin v. Richthofen, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 4ten May 1830 Vormittags um 11 Uhr au, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Schmidt, im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 18ten December 1829.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Lederschneiders Carl Meyer gehörige Grundstück No. 2. auf der Bleiche, neue No. 4, soll, da sich in dem am 26sten November 1829 angesetzt gewesenen peremtorischen Bietungs-Termine, kein Kauflustiger gemeldet hat, in dem anderweit angesetzten peremtorischen Termine den 20sten April c. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky öffentlich verkauft werden, wozu Besitz- und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Breslau den 6ten Februar 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In dem an das Dorf Rothflössel, Habelschwerdter Kreises, stoßenden Walde, sind am 9ten März c., bei einer von den Gränz-Aufsichts-Beamten abgehaltenen Untersuchung, acht Hüthe ausländischer Brodtzucker, 1 Centner 8¾ Pfund netto am Gewicht und fünf Päcke Kaffee, am Gewicht 1 Centner 67 Pfund, unter Schnee verborgen, vorgefunden worden. Da die Eigenthümer dieser Gegenstände unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 30sten April d. J., sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Mittelwalde zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 13ten März 1830.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

Edictal-Citation.

Der Rekrut Joseph Krzikalla, aus Tworkau, Ratiborer Kreises gebürtig, welcher im Jahre 1806 von einem nicht zu ermitteln gewesenen Bataillon hierselbst, während der Belagerung mit mehreren entwichen, wird vorgeladen, sich in einem derer auf den 3ten May, 3ten Juny, zuletzt aber auf den 3ten July 1830 Vormittags 10 Uhr hierselbst, in der Behausung des Auditeurs anberaumten Termine, persönlich einzufinden, und sich über seine Entweichung zu verantworten, widrigenfalls nach Vorschrift des Edicts vom 17ten November 1764, wider ihn in contumaciam erkannt werden wird, daß er für einen Deserteur zu erachten und sein Name an den Galgen zu heften, sein sämmtliches sowohl gegenwärtiges als zukünftiges Vermögen aber confiscirt und der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse zu Oppeln, zugesprochen werden soll. Zugleich werden alle diejenigen, welche Gelder oder andere Sachen des Entwichenen, in ihrem Verwahrsam haben, hiermit aufgefordert: bei Verlust ihres Pfandrechts, Anzeige zu machen, insbesondere aber dem Entwichenen, bei Strafe der doppelten Erstattung, unter keinerlei Vorwand, davon etwas zu verabfolgen. Festung Kosel den 22sten März 1830.

Königlich Preuß. Kommandantur-Gericht.

Der Königliche Oberst und Kommandant. v. Bülow.

Der Garnison-Auditeur. Hermann.

Proclama.

Nachdem die sub Nr. 35. zu Klein-Wierau belegene, dem Franz Späth gehörige und ortsgerichtlich auf 2918 Rthl. 5 Sgr. abgeschätzte, sogenannte Wiesen-Mühle, auf Andringen eines Gläubigers, im Wege der Execution durch nothwendige Subhastation, zum öffentlichen Verkauf gestellt worden, und wir hierzu drei Termine auf den 29. Januar 1830, 27. März 1830 und peremtorie auf den 31. May 1830 Vormittags um 10 Uhr anberaumt haben, so werden Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen, in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen vor unserm Commissario Herrn Justiz-Rath Berger, an unserer Gerichtsstelle in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, daselbst die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebote abzugeben, und hiernächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Schweidnitz den 20sten October 1829.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachdem heut über den Nachlaß des am 21sten December 1818 hierselbst gestorbenen pensionirten Feldjägers Johann Friedrich Hoffmann, welcher gegenwärtig aus 981 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. Deposital-Capital besteht, und mit 3283 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. nicht anerkannter Schulden belastet ist, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so haben wir den Liquidations- und resp. Verifications-Termin auf den 16ten Juny c. Vormittags 9 Uhr, vor dem ernannten Deputirten Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Hopff, in unserem Partheienzimmer hierselbst anberaumt, wozu alle diejenigen, welche an

die genannte Nachlaßmasse irgend eine Anforderung zu haben vermeinen, unter der Warnigung hierdurch öffentlich vorgeladen werden, daß derjenige Creditor, welcher in diesem Termine sich nicht melden sollte, aller seiner etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit seiner Forderung an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger, von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden wird. Strehlen den 22sten Februar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Müller C. G. Preslichsche Konkursmasse von hier, soll auf den 28sten April d. J. unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden.

Nimptsch den 4ten Februar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Wiesen-Verpachtung.

Zur dreijährigen Verpachtung einiger Wiesen in dem Königlichen Walddistrikt Kottwitz und zwar in dem Antheil Kottwitz und Tschechnitz, ist ein Termin auf den 7ten April d. J. Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Amts-Canzley anberaumt. Zahlungsfähige Pachtliebhaber können daher in diesem Tage die Bedingungen entnehmen und sodann ihre Gebote abgeben, wozu dieselben eingeladen werden.

Zedlitz den 24sten März 1830.

Königliche Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die dem Königl. Domainen-Amte Ohlau zugehörigen wilden Fischereien, als: 1) im Oder-Mühlgraben; 2) in dem Theile des Oderflusses, vom Wehre bis an die Lindener Gränze und in dem anstoßenden Stücke der alten Oder; 3) im Radesumpfe bei der Oder-Mühle; 4) im Oderstrome von der Oderbrücke bis zum Polnisch Steiner Wehre; 5) in der alten Oder beim Durchstich; 6) im Ohlauflusse so weit solcher auf Jätzdorfer Gebiete geht und im Schleussen-Graben bei Jätzdorf; 7) im Schaafgraben oder der Hünerschen Bache, von der Rosenheiner Gränze bis zum Ausflusse in die Oder; 8) in der Smortawer Bache, so weit sie auf dem Peisterwitzer Gebiete fließt, mit Ausnahme der Theile welche der Erbscholtisei zu Peisterwitz und der Mühle daselbst zugehören, ferner die Lachen im Peisterwitzer Forste, ausgenommen der Paukengruben, welche besonders verpachtet sind; 9) im Ohlauflusse auf Sackerauer Gebiete, von der Baumgärtner bis an die Märzdorfer Gränze, mit Neben-Benutzung der dortigen 2 Wiesenflecke, von resp. 2 Morgen 91 □Ruthen und 2 Morgen 100 □Ruthen, sollen zufolge hoher Bestimmungen und zwar die von No. 1. bis 8., vom 1sten July 1830, bis dahin 1833, in Zeitpacht, die sub No. 9. aber, wenn sich Liebhaber finden sollten, in Erbpacht ausgethan werden. Hierzu ist nun ein Termin auf den 22sten April c. anberaumt worden, welcher von Vormittags um 10 Uhr, bis Nachmittags um 6 Uhr, auf dem Schlosse zu Ohlau dergestalt abgehalten werden wird, daß die Fischereien von 1 bis 5 des Vor- und die von 6 bis 9 des Nachmittags, und zwar die von 1 bis 8 zur Zeit- und die ad 9 zur Vererb- und respective Zeit-Verpachtung kommen werden. Pacht- und Erbpachtslustige werden demnach hierdurch vorgeladen, sich an dem gedachten Tage in dem Königl. Rent-Amts-Locale auf dem Schlosse in Ohlau einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen von diesen Ver- und Erbverpachtungen, können von jetzt ab bei dem Königl. Rent-Amte zu Ohlau eingesehen werden.

Ohlau den 24sten März 1830.

Königliches Rent-Amt.

Avertissement.

Im Wege der Execution soll die sub No. 22. zu Schweinhaus Bolkenhainer Kreises gelegene Wassermühle, die dabei erbaute Windmühle nebst dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 6 Scheffel alt Breslauer Maaß Acker, etwas Wiesewachs und 2 Obst- und Grasegärten, gerichtlich auf 2035 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. taxirt, an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben hierzu 3 Termine, auf den 29sten Januar 1830, den 26. März 1830 und peremtorie auf den 28. May 1830 am Orte Schweinhaus anberaumt und laden Besitz- und Zahlungsfähige mit dem Bedeuten vor, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Bolkenhayn den 15. October 1829.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lauterbach.

Bekanntmachung

Die Besitzerin des sub Nro. 21 zu Mörschelwitz an der großen Straße von Schweidnitz nach Breslau belegenen Kretschams, beabsichtiget diese von ihr im Jahre 1824 für 9000 Rthlr. erkaufte Laudemial freie beackerte Besitzung mit Gastwirthschaft, Brennerei, Weinschank, Schlachten und Backen meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu ein einziger Bietungstermin auf den 20. April 1830 im Schlosse zu Rosenthal angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Schweidnitz den 20ten Februar 1830.

Das Graf v. Zedlitz-Rosenthal Mörschelwitzer Gerichtsamt.

Aufforderung.

Es ist am letzten Roßmarkte eine kleine braune Stute, 4½ Jahr alt, mit einem kleinen Stern und einer Oeffnung über dem rechten Nasenloche, gefunden worden. Der Verlierer dieses Pferdes wird hierdurch aufgefordert, dasselbe gegen Erstattung der Kosten in Empfang zu nehmen. Im Unterlassungsfalle, soll dasselbe am 7ten April d. J. Vormittags 11 Uhr im städtischen Marstalle, gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 26. März 1830.

Auctions-Commissar Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Aufforderung.

Bei Abschluß unserer Bücher am gestrigen Tage, hat sich gefunden, daß einer gewissen Friedricke Scholz über eingezahlte 30 Rthlr. irriger Weise ein Quittungs-Buch über 50 Rthlr. sub No. 9008. ausgefertigt worden ist. Wir machen solches, und daß dieses Quittungs-Buch nur auf Höhe von 30 Rthlr. gültig ist, hiermit öffentlich bekannt, und fordern die Friedericke Scholz, oder jeden andern gegenwärtigen Inhaber dieses Quittungs-Buchs hierdurch auf, sich bei uns, zur Rectificirung desselben zu melden.

Breslau den 27sten März 1830.

Die Curatoren der Spaar-Kasse.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 31sten März um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Herr Chemiker Duflos, wird Beiträge zur Geschichte einiger Antimon-Verbindungen und der Secretair d. S. verschiedene naturwissenschaftliche Notizen mittheilen.

Concert-Anzeige.

Palm-Sonntag den 4ten April, werde ich mit gütiger Unterstützung der hiesigen Sing-Akademie und mehrerer geschätzten Künstler, in der

Aula Leopoldina

Joh. Sebastian Bach's

Passions-Musik,

nach dem Evangelium Matthaei,

aufzuführen die Ehre haben. Eintrittskarten à 20 Sgr. und Textbücher à 3 Sgr., sind in den Kunsthandlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart und in meiner Wohnung grüne Baumbrücke No. 1. zu haben.

Mosewius,
Musik-Director an der Universität.

Auctions-Anzeige.

Montag den 19ten April c. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr und die darauf folgenden Tage, sollen in der Pfarr-Wohnung, dem ehemaligen Jesuiten-Collegium hierselbst, die zum Nachlasse des hierorts verstorbenen Stadtpfarrer Dr. Herrn Johann Klapper gehörenden Effecten, als: Uhren, Silbergeschirr, Porcellain, Steingut, Gläser, Zinn, Bett- und Tischwäsche, Betten, Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, Komoden, einen Schreib-Secretair, Kleidungsstücke, zwei Kalesch-Wagen, ein Paar ganz gute Pferdegeschirr, einige Bücher und allerhand Hausgeräthe, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kaufliebhaber hiermit ganz ergebenst mit dem Bemerken einladet: daß die beiden Wagen und Pferdegeschirr Dienstag Nachmittags um 2 Uhr vorkommen und nach vollendeter Auction das vorhandene Getreide, bestehend in: Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, verkauft werden wird.

Glatz den 25sten März 1830.

Felscher, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Den 29. März u. f. Tage Vor- und Nachmittags werde ich auf dem Rossmarkt in No. 14., den von dem verstorbenen Regierungs-Mechanikus Klinger nachgelassenen grossen Vorrath mathemat. meteorologischen, physikalischen Instrumente u. s. w. versteigern, von denen ich der Kürze halber nur anführe: einige grosse Elektrisirmaschinen, eine von dem Verstorbenen erfundene Tauchermaschine, eine Dampfmaschine, eine Jahruhre, mehrere gute Boussolen mit Zubehör, ein Magnet der mehr als ½ Centner zieht, Barometer. Thermometer und viele ins Fach der Mathematik Phisik Optik u. s. w. einschlagende Sachen; so wie auch einen grossen Vorrath von Maschinen und Werkzeugen für Mechaniker, worauf ich Liebhaber und Kenner aufmerksam zu machen mir erlaube. Noch kommen am Schluss einige Möbeln und mancherlei Sachen zum Gebrauch mit vor.

Pfeifer,
Auctions-Commissarius.

Brauerei-Verpachtung.

Das sehr bedeutende herrschaftliche Brau- und Brennerei-Urbar zu Deutsch-Leipe bei Grottkau, wird zu Johanni d. J. pachtlos und ist zu dessen anderweitigen Verpachtung ein Termin auf den 14ten April d. J. Vormittag um 9 Uhr im herrschaftlichen Wohnhause daselbst angesetzt, woselbst auch die Bedingungen jederzeit einzusehen sind.

Brauerei- und Branntwein-Brennerei-Verpachtung in Silbitz bei Nimptsch.

Veränderungshalber wird solche kommende Johanni a. c. pachtlos, wovon die Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung bei dem Wirthschafts-Amte zu erfahren sind.

Offene Gutspacht.

Einem soliden cautionsfähigen Pächter kann eine vortheilhafte Gutspacht von 4000 Rthlr. sogleich nachgewiesen werden durch J. Gottheiner in Breslau, Carlsstraße No. 41.

☞ Kaufgesuch. ☜

Eine kleine Besitzung auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt, bestehend aus einem gut erhaltenen Wohnhause von 3 bis 4 Stuben, nebst geschlossenen Hofraum und Garten, mit 2 bis 4 Kühen und dem erforderlichen Wiesewachs, wird gegen baare Bezahlung baldigst zu kaufen gesucht, und zwar wo möglich in einer etwas bergigten Gegend. Nähere Auskunft erhält man in der Leihbibliothek des Herrn Schlegel auf der Herrn-Straße No. 29.

Bekanntmachung.

Die Frau Ober-Amtmann Zimmermann, geborne Bönisch, beabsichtigt die ihr eigenthümlich zugehörige, im Dorfe Rosenthal, Briegschen Kreises gelegene, freie Erbscholtisey, zu welcher 342 Magdeb. Morgen Ackerland gehörig, auf 12 Jahre an den Meist- und Bestbietenden vom 1sten May 1830 ab zu verpachten, und hat mir den Auftrag gemacht, dieses Verpachtungs-Geschäft zu leiten. Zur Abgabe der Gebote habe ich einen Termin auf den 24sten April d. J. des Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Behausung in No. 12. auf der Zollgasse angesetzt, und lade zu demselben Pachtlustige mit der ergebensten Bemerkung ein: daß die Pachtbedingungen vom 1sten April d. J. ab, bei mir zu jeder Zeit eingesehen werden können. Nachrichtlich wird noch bemerkt: daß die Feldmarkt des Dorfes Rosenthal, durchaus keiner Ueberschwemmung weder von der Oder noch Neisse ausgesetzt ist.

Brieg den 17ten März 1830.

Herrmann, Justiz-Commissarius.

Verkaufs-Anzeige.

Eine freundliche ländliche Besitzung in einer angenehmen Gegend des schlesischen Gebirges, bestehend in einem ganz guten und geräumigen massiven Wohngebäude mit Gewölben und Kellergelaß, hinlänglichem Hofraum, Stallung, Wagenremise, einem großen Obst-, Gemüse- und Blumen-Garten, wobei noch eine Leinewand-Mangel befindlich, welche fortwährend verpachtet ist, soll veränderungshalber für den billigen Preis von circa 2700 Rthlr. verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen: Michael Biebrach in Breslau, Kupferschmidtstraße No. 39.

Zum Verkauf.

Das Frei-Gut Klein-Sürding, Breslauer Kreises, bietet zum Verkauf an:

500 Scheffel Saamen-Gerste und
600 Sack Saamen-Kartoffeln.

Das Nähere deshalb beim Wirthschafts-Beamten zu erfragen.

Kartoffeln.

Das Dominium Gros-Tinz bei Jordansmühle hat 200 Sack Kartoffeln zu verkaufen unter der Bedingung, daß sie abgeholt werden.

Verkaufs-Anzeige.

Hochstämmige veredelte Kirschbäume von den vorzüglichsten und beliebtesten Sorten, bietet zum Verkaufe das Dominium Jackschönau bei Oels. Auch sind daselbst verkäuflich 100 Stück feinwollige, junge, vollkommen gesunde Zucht-Mutterschaafe.

Ausverkauf.

Das F. W. Rückertsche Meubles-Magazin, Altbüsser-Straße No. 10. beabsichtigt einen völligen Ausverkauf der Meubles und Spiegel in allen Größen, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

Breslau am 24sten März 1830.

Ausverkaufs-Anzeige.

Da das Tuchgeschäft des verstorbenen Kaufmann Quakulinsky, aufgelöst werden soll, so empfiehlt die genannte Handlung ihr noch ziemlich bedeutendes Lager aller Sorten Tuche, Casimir's und Callmuk's, zu Preisen, noch unter denen des Einkaufs, zur gefälligen Beachtung.

Ein gesundes Reitpferd und ein Paar gute Wagenpferde werden zu kaufen gesucht, Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Schreibsecretair zu verkaufen.

Ein dauerhaft und sauber gearbeiteter Schreibsekretair von Zuckerkistenholz ist billig zu verkaufen, Graben No. 23. Parterre.

Anzeige.

Schlagende Sproßer und eine pfeiffende Amsel, sind zu verkaufen auf der breiten Straße Nro. 5. in der Neustadt drei Stiegen hoch bei dem Vogelhändler Hancke.

Altes Eisen

zum Einschmelzen kauft die Eisen-Handlung
Adolph Froböß, am Ringe No. 3.

Musikalisch-literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und wird versendet:
Eutonia, eine hauptsächlich pädagogische Musikzeitschrift rc. 3ten Bandes 1stes u. 2tes Heft.

Breslau den 27sten März 1830. Hientzsch.

Die Privat-Telegraphie

oder die Kunst sich ohne Boten und Brief-Absendung und ohne persönliche Zusammenkunft mit Andern über Alles, in einer Entfernung von 1000 bis 30,000 Schritten zu verständigen. Von B. E. A. Weyrich. gr. 8. Leipzig. bei A. Wienbrack. Preis geh. 15 Sgr.

Dies interessante Schriftchen ist so eben fertig geworden und an alle Buchhandlungen versandt (in Breslau bei W. G. Korn.)

Warnung.

Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß sie keine Schulden, die auf ihren Namen gemacht werden oder gemacht worden sind, für Personen ohne Unterschied, für die sie sich nicht entweder selbst oder durch eigne Unterschrift verpflichtet, bezahlt.

Namslau den 26sten März 1830.

Die verwittwete Rittmeister von Mletzko,
geb. von Blacha.

Anzeige.

Eine Auswahl der neusten Muster von bunter Kleider-Leinewand, empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Die Tischzeug- und Leinewandhandlung
von C. G. Jäger,
Ohlauer-Straße No. 4, im goldnen Löwen.

Avertissement.

Die nunmehr in Betrieb gesetzten, neu etablirten Herzoglich Braunschweig-Oelsnischen Eisenwerke zu Zuschenhammer bei Medzibor, liefern von jetzt an, bei guter Qualität und Schmiedung alle beliebigen Sorten von Staab-, Zain-, Reck- und Band-Eisen zu den möglichst billig gesetzten Preisen. Alle hierauf Reflectirende belieben sich demnach gefälligst mit ihren etwanigen Bestellungen an den Hütten-Faktor Herrn Conrad daselbst zu wenden.

Rosenberg den 25sten März 1830.

E. Pringsheim,
Pächter der Herzoglich Braunschweig Oelssischen Eisenwerke zu Zuschenhammer bei Medzibor.

Anzeige.

Von Einer Wohllöblichen Direction der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft, auch für dieses Jahr zur Annahme diesfallsiger Anträge ermächtigt, so empfehle ich mich in dieser Beziehung sämmtlichen Herren Gutsbesitzern ganz gehorsamst.

Kempen den 17ten März 1830.

Schayer, Commissionair.

Anzeige.

Allen reisenden Herrschaften gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen: daß ich den Gasthof allhier, zum Hôtel de Pologne oder der große Redouten-Saal genannt, übernommen und ganz auf's neue eingerichtet habe, so daß für alle Bequemlichkeiten auf's Beste gesorgt ist; warme und kalte Speisen so wie gute Weine nebst andern Getränken und prompte Bedienung werde ich nicht ermangeln zur Zufriedenheit zu besorgen und bitte daher um gütigen Besuch.

Molke, Gastwirth und Stadtkoch.

Anzeige.

Aecht englische

Silver Steet Rasirmesser,

Rasir-Toiletten, Reise-Rasoirs, Savon vegetal erhielten und empfehlen, so wie auch Rasirmesser von Pradier und von Bernard in Paris, eben so

Patent-Streichriemen

von Metall-Pergament, zu Rasier-, Tisch- und Federmessern deren Vorzüglichkeit in schneller Wirkung und in der keiner Auffrischung bedürfenden Dauerhaftigkeit besteht, zu sehr billigen Preisen,

Günther und Müller,
am Ringe No. 48.

Anzeige.

Die längst erwarteten aber durch Naturereignisse im Transport gehindert wordenen vollsaftigen Messiner Citronen 2ten Schnittes, erhielt und offerirt solche in Partien und einzeln bedeutend billiger als bisher.

A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

Anzeige guter wohlfeiler Waaren.

Wir verkaufen die Kiste ächtes Eau de Cologne, worin sich sechs ganze Flaschen befinden für 1 Rthlr. 7½ Sgr.

das Dutzend ächte Windsor-Seife	15 Sgr.
— — — Palm-Seife	17½ Sgr.
— — — Serail-Seife	27½ Sgr.
— — — Savon du Serail mit buntem Etiquet	1 Rthlr.
— — — Veilchenseife	1 Rthlr. 15 Sgr.

Hübner et Sohn
im goldnen Pelikan am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Bekanntmachung.

J. J. Rössinger aus Dresden

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochschätzbaren Publikum mit den feinsten Stickereien: als Kleider in Tull, Jackonet, Oberröcke, Schleyertücher, Kragenspitzen, Streifen, Hauben u. dgl.; da ich aber diesen Markt wegen Krankheit nicht selbst besuchen kann, so bitte ich meine schätzbaren Freunde und Gönner um ihr geneigtes Wohlwollen, und ersuche deshalb sich bei dem Bedarf dieser Waaren an den Herrn Spitzen-Fabrikant Schimmmelpfennig zu wenden, welcher beauftragt ist, diese Sachen so billig als möglich zu verkaufen. Der Verkauf ist während des Markts in der Baude der Königl. Porzelan-Niederlage gegenüber, außer dem Markt in der Altbüsserstraße No. 61.

Aechtes Eau de Cologne von Johann Maria Farina

in Cöln am Rhein (dem Jülichs-Platz gegenüber No. 21.) erhielten wir wiederum und verkaufen solches sehr wohlfeil.

Hübner et Sohn,
im goldenen Pelikan, am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

S. Joseph, Opticus, empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt, mit seinem assortirten optischen Waaren-Lager, besonders mit feinen Brillen, und verspricht billige Preise. Seine Bude ist auf dem Naschmarkt grade über bei dem Banquier des Herrn Weigel.

Von Paris

erhielten wir die neuesten Armbänder, Armspangen, Halsketten, Sevigné, Gürtelschnallen, — eine ganz neue Art Damenkästchen und Damentaschen, Necessaires, Toiletten und sehr viele ganz neue Gegenstände, welche sich ganz besonders zu Geschenken eignen, und die wir sehr wohlfeil verkaufen

Hübner et Sohn,
im goldnen Pelikan am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Eine Dame welche sehr geschickt im Putzmachen ist, wird baldigst verlangt — vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Anzeige.

Strohhüte werden bei Unterzeichnetem, nach reeller Art gewaschen und appretirt, ohne alle Beimischung von Kalk und Stärke.

Aug. Ferd. Schneider,
Strohhut- und Blumen-Fabrikant Ohlauerstraße No. 6.

Meubel-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinen in eigner Werkstatt modern gearbeiteter Meubels und Spiegel zum billigsten Preis. Auch sind da fertige ausgekehlte Särge zu haben. Spiller,
am Ringe, Naschmarktseite No. 49.

Anzeige.

Russische Bast-Matten, sind jeder Zeit billig zu haben, Carlsstraße No. 17. im goldnen Stern.

Gesuchte Pensionairs.

Eine stille Familie wünscht ein paar Knaben unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Näheres erfährt man auf der Schweidnitzer Straße Nro. 7. im Gewölbe des Herrn Kaufmann Hahn.

Unterkommen-Gesuch.

Ein früher in amtlichen Verhältniß gestandener, vom Kummer niedergebeugter Mann in den funfziger Jahren, bittet diejenigen, welche eines Rentmeisters, Rechnungs- oder sonstigen Aufsichtsführers, wozu die deutsche Sprache hinlänglich ist, bedürfen, ihn durch Schenkung des Vertrauens geneigtest berücksichtigen zu wollen. Dabei würde er es unter vorhandenen Umständen sich zum Vergnügen machen, zu Ausfüllung etwaniger arbeitsfreier Stunden, durch gründliche Unterweisung im Klavierspiel, Schreiben und Rechnen der Familie nützlich zu seyn. Die nähere Bezeichnung wird Herr Amts-Rath Heller zu Chrzelitz bei Zülz, auf Verlangen nach jeder Gegend zu geben die Güte haben.

Offenes Unterkommen.

Ein cautionsfähiger Oeconom kann sogleich einen guten Verwalter-Posten bekommen. Zu erfragen bei J. Gottheiner in Breslau, Carls-Straße No. 41.

Ein geschickter Kurschmidt

welcher zugleich **alle** und **jede** vorkommende Schmiedearbeit gründlich versteht, sucht auf einem Königl. Amte oder bei einer andern großen Herrschaft ein Unterkommen. Näheres unter der Adresse: Kurschmidt Mahn in Polnisch-Lissa No. 565.

Dienst-Gesuch.

Ein erprobt treuer Mensch, der 10 Jahr an einem Ort abwechselnd als Hausknecht, Haushälter und Kutscher gedient hat, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere beim Herrn Agent Meyer im Marstall, auf der Schweidnitzer-Straße.

Reisegelegenheit

nach Berlin beim Lohnkutscher Rastalsky, Weisgerbergasse No. 3.

Aufforderung.

Es ist mir am 14ten dieses Monats, im Zwinger mein Hut gegen einen andern vertauscht worden; ich ersuche daher den Inhaber meines Hutes, mir diesen gefälligst verabfolgen und sich dagegen den seinigen von mir abholen zu lassen.

J. Seidel,
wohnhaft an der Promenade am Ohlauer-Thor neue Straße No. 19. Parterre rechts.

Bekanntmachung.

Die so ausgezeichnet vortheilhafte Handlungs-Gelegenheit in dem Kaufmann Geyderschen Hause, Oder- und Kupferschmidt-Straßen-Ecke sub No. 7. und 30. soll am 1sten April c. Vormittags um 11 Uhr in dem Geschäfts-Locale des Unterzeichneten sofort vermiethet und mit Vorbehalt der bald einzuholenden Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amts, an den Meist- und Bestbietenden überlassen werden.

Ingleichen sind im besagten Hause zu vermiethen:

1stens die 1ste Etage, bestehend aus 6 Stuben, 2 Cabinets nebst Zubehör, welche auch in 4 Stuben, 2 Kabinets und 2 Stuben nebst Zubehör getrennt werden kann, von Johanny a. c. ab;

2tens eine Wohnung im 3ten Stock von 4 Stuben 2 Cabinets nebst Zubehör an Term. Johanni a. c. ab, und

3tens ein Pferdestall auf 2 Pferde, nebst Wagen-Remise und Bodengelaß sofort.

Das Nähere hierüber ist zu erfahren
bei dem Stadtgerichtl. Häuser-Administrator
Kaufm. Hertel, Nicolaistraße No. 7.

Zu vermiethen sind Termin Ostern Albrechtsstraße eine Handlungsgelegenheit nebst Wohnung à 200 Rtlr., eine dergleichen à 400 Rthlr. — Werderstraße 1ste Etage 2 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör à 50 Rtlr. Zum Termin Johanny Albrechtsstraße 2te Etage aus 8 Piecen bestehend nebst Stallung und Wagenplatz à 300 Rthlr., in der Nähe des Blücherplatzes 1ste Etage 5 Zimmer und Zubehör für 150 Rthlr. — Mehrere andere Wohnungen und Handlungs-Gelegenheiten, ingleichen meublirte Zimmer zum Woll- oder Jahrmarkt, auch monatsweise zu beziehen, sind jederzeit nachzuweisen vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Vermiethung.

In der Elisabeth-Straße No. 4. „zum goldnen Kreuz,“ ist die erste Etage zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere im Tuchgewölbe daselbst.

Am Blücherplatz Nro. 6. ist ein Gewölbe zu vermiethen und an Termin Johannis zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Ein guter trockner Keller, der seit vielen Jahren als Frischkeller gebraucht worden, ist Term. Ostern aufs neue zu vermiethen. Nähere Nachricht Schweidnitzer-Straße Nro. 6. eine Stiege hoch.

Vermiethung.

Auf der Albrechtsstraße No. 18, ist zu Johanny der zweite und der dritte Stock, nebst Stallung auf 4 Pferde und ein geräumiger Wagenplatz, desgleichen eine Stube par terre, alles entweder gemeinschaftlich, oder auch getrennt zu vermiethen und das Nähere darüber auf dem Neumarkt No. 30. zwei Stiegen hoch zu erfragen.

Weinhandlungs-Gelegenheit ist zu vermiethen in Nro. 4. am Ring und auf Ostern oder Johanni zu beziehen. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer daselbst.

Zu vermiethen und künftige Johanni zu beziehen, der 2te und 3te Stock Katharinen-Straße Nro. 5. Das Nähere beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Am 27sten: In der goldnen Gans: Hr. Franceskoni, Post-Secret., von Brieg. Im gold. Schwerdt: Hr. Weiberg, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Zepter: Herr von Gostkowski, aus Pohlen; Hr. Micke, Assessor, von Heinrichau. — Im goldnen Baum: Hr. Tschirner Lieutenant, von Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. Häuser, Pastor, von Naselwitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Uechtritz, Justiz-Verweser, von Mark-Lissa; Hr. Baron v. Bissing, Lieutenant, von Beerberg; Hr. v. Spiegel, Landes-Eltester, von Gros-Schweinern; Hr. Michael, Kaufmann, von Hamburg.

Am 28sten: In den 3 Bergen: Hr. Graf Blücher v. Wahlstadt, von Krieblowitz. — Im Rantenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, von Herzogswalde; Hr. Guggerberger, Kaufmann, von Jägerndorff; Frau Majorin v. Berg, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v Stohr, Lieutenant, von Neisse. — In der goldnen Gans: Hr. v. Sehr-Thoß, Landrath, von Hohen-Friedeberg. — Im goldnen Baum: Hr. Du Bois, Apotheker, von Kupferberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Reisewitz, Ober-Landesgerichts-Referend., von Ratibor. — In der großen Stube: Hr. Mehring Gutspächter, von Oszeck. — In der Reiserherberge: Hr. v. Bauhoff, Schauspiel Director, von Königsberg. — Im Kronprinz: Hr. v. Gaffron, von Ohlau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 27. März 1830.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 *Mon.*	—	$143\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco . .	*a Vista*	$152\frac{1}{2}$	—
Ditto	4 *W.*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	$151\frac{11}{12}$	—
London für 1 *Pfd. Sterl.*	3 *Mon.*	7—2	—
Paris für 300 *Fr.* . . .	2 *Mon.*	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	*a Vista*	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto	*M. Zahl.*	—	$102\frac{1}{2}$
Augsburg	2 *Mon.*	—	$103\frac{2}{3}$
Wien in 20 *Xr.*	*a Vista*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	$103\frac{5}{6}$	—
Berlin	*a Vista*	$100\frac{1}{8}$	—
Ditto	2 *Mon.*	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	$97\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten . . .	—	—	$96\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	100 *Rthl.*	—	$113\frac{1}{2}$
Poln. Courant	—	—	$100\frac{5}{6}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$101\frac{7}{12}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	$39\frac{2}{3}$
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	—	$102\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	106	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{6}$	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	$41\frac{5}{6}$
Ditto Metall. Obligationen . .	5	$108\frac{2}{3}$	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	$102\frac{1}{3}$	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	—	$107\frac{1}{12}$
Ditto ditto 500 *Rthl.*	4	$107\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto 100 *Rthl.*	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	$99\frac{1}{12}$	—
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	—	$63\frac{5}{6}$
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 27sten März 1830.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. : Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. : Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. : Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	—	: Rthlr. : Sgr. : Pf.	—	: Rthlr. : Sgr. : Pf.
Hafer	: Rthlr. 26 Sgr. : Pf.	—	: Rthlr. 23 Sgr. : Pf.	—	: Rthlr. 20 Sgr. : Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.